

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 27 (1972)

Heft: 2

Artikel: Unser Garten im Sommer

Autor: Ganitzer, Martin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-890031>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Auftreten von Pilzkrankheiten

Die Pflanzen in der Anzucht und 14 Tage nachher mit Maneb spritzen. Höchstens aber 3 Wochen vor der ersten Ernte das letzte Mal mit Maneb spritzen.

Ernte

Die Früchte sind erst reif, wenn keine grünen Ringe oder Stellen mehr vorhanden sind. Das Fruchtfleisch muß einem gelinden Druck nachgeben. Gepflückt werden soll mit Vorsicht und ohne Druckstellen und ohne Stiel. Die Früchte dürfen keinesfalls im vollreifen Zustand geerntet werden, da sie sonst nicht mehr transportfähig sind.

Sortenfrage

Dieser sollte vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Dabei ist auf die Resistenz gegen Schädlinge und Krankheiten Rücksicht zu nehmen. Auch die Qualität des Fruchtfleisches ist zu beachten. Daß gewisse Sorten inbezug auf Klima und Boden nicht gleich gut reagieren, ist bekannt. Es ist daher jedem Pflanzer anzuraten, neue Sorten auszuprobieren.

Hans Maier, Tägerwilen

Unser Garten im Sommer

Soweit wir im Frühjahr nicht alle Beete mit Kulturen bestellt und dafür eine Gründüngung eingeschoben haben, werden wir diese jetzt oberflächlich einarbeiten. Das Blattmaterial, sofern wir es nicht zur Bedeckung und als Mikrobenfutter für andere Beete benötigen, zerkleinern wir und bringen es oberflächlich auf. Zur Anreicherung mit tierischer Komponente streuen wir etwas Horn- oder Blutmehl dazwischen. Selbstverständlich dürfen wir auch das Urgesteinsmehl nicht vergessen. Über das ganze bringen wir verdünnte Brennesseljauche aus, denn dies fördert eine schnellere Verrottung. Sobald die ganze Masse gut verrottet ist, können wir

ohne Schaden mit der Bepflanzung von Spätkulturen oder einer Neukultur von Ananaserdbeeren beginnen.

Auflaufendes Unkraut werden wir laufend an schönen Tagen mit einem Kultivator oder einer Ziehhacke verderben. Für diese Arbeit kommen uns die exakten Reiheneinteilungen sehr zu gute. Spät- oder Wintergemüse muß bis Ende Juni oder Juli ausgesät sein, damit es sich bis zum Herbst schön entwickeln oder mit kräftigen Wurzelstöcken in den Winter gehen kann.

Wir können Sprossenkohl, Kraus- oder Grünkohl und Lauch aussäen und im Spätsommer verpflanzen. Diese Gemüsesorten sind winterhart und liefern uns über den Winter bis ins späte Frühjahr hinein reichlich frisches Grün und wertvolle Vitamine. Auch Stengelzwiebeln bewähren sich seit Jahren in unserem Garten sehr gut.

Spätblumenkohl, Spätkohlrabi, schwarzer Rettich, Endiviensalat, Zuckerhut müssen so zeitlich gesät werden, daß sie bis Ende Juli/ Anfang August ausgepflanzt werden können.

Wintersalat, Winterspinat, Feldsalat, Gartenkresse, Winterposteleien sollen ebenfalls zwischen Mitte und Ende August ausgesät sein.

Unsere Erdbeerkulturen werden wir nach der Ernte radikal abmähen. Damit erzielen wir einen gesunden und kräftigen Neuauftrieb, der im nächsten Jahr wieder gut fruchtet. Die besten und gesündesten Stöcke markieren wir und von dort nehmen wir die Neuaustriebe für eine Neubepflanzung. Sobald die Pflänzchen Wurzeln gefaßt haben, schneiden wir die Verbindung zur Mutterpflanze durch.

Je früher wir eine Neupflanzung der Ananaserdbeeren durchführen, desto größer ist der Ertrag im nächsten Jahr. Als Zwischenkulturen können wir Lauch, Schnitt- oder Röhrenzwiebeln und Knoblauch einschieben. Pflanzenabstände betragen 40 cm. Späterer Pflanztermin ist Mitte August.

Die Gründüngungspflanzen unter den Beerenträuchern mähen wir laufend ab und lassen die Masse liegen, soweit wir diese nicht für die Versorgung unserer Gemüsebeete benötigen. Selbstverständlich streuen wir laufend Urgesteinsmehl darüber, denn es unterbindet Fäulnis und dämmt damit den Schneckenbefall ein.

Wer noch mit stärkerem Schneckenbefall zu tun hat, tut gut, in seinem Garten die Weinbergschnecke anzusiedeln, denn diese räumen unter den kleinen Schnecken auf.

Auch Igel und Kröten sind gute Schnecken- und Insektenvertilger. Wer unter argem Schneckenbefall im Garten zu leiden hat, der sammle soviel als möglich ein, überbrühe sie mit siedendem Wasser und bringe diese Brühe nach einem Tag besonders an den gefährdeten Stellen aus.

Wer mit Wühlmäusen zu kämpfen hat, stelle Fallen aus und falls er damit wenig Erfolg hat, schütte in die Gänge öfters vergorene Jauche von Hollunderblättern. Auch Knoblauchdragees in die Gänge gestreut sollen ihre Wirkung nicht verfehlten. Mit dem Mäusemittel Quiritox haben wir gute Erfahrungen gemacht.

Gegen Pilzkrankheiten bewährt sich das laufende Bestäuben der Kulturen mit Urgesteinsmehl. Weiteres Zinnkraut, Rainfarn- und Schafgarbenabkochungen wirken vorbeugend und heilend. Beim Zinnkraut wirkt besonders die Kieselsäure. Diese ist auch im Urgesteinsmehl reichlich vorhanden. Tomaten kann man damit vorbeugend spritzen.

Auch Spritzungen mit Anima-Strath mit einer Verdünnung von 1 : 10 000 = 1 Kaffeelöffel auf eine Gießkanne, fördern die Chlorophyllbildung und gesundes Wachstum und sichern frühere Reife.

Das Ausbringen von Humusferment bei jungen Kulturen und eingearbeiteten Gründüngungspflanzen fördert das Bakterienleben und damit ein zügiges, gesundes Pflanzenwachstum. Das Ausbringen dieser Bakterienkulturen erfolgt nur bei regnerischem Wetter oder in den späten Abendstunden.

Brennesseljauchegaben verwenden wir hauptsächlich in der ersten Wachstumsperiode der Pflanzen, später hören wir damit auf, die Pflanzen könnten sonst an Geschmack und Lagerfähigkeit einbüßen. Kapuzinerkresse unter unseren Bäumen hält den Läusebefall ab und bildet außerdem mit den hübschen Blüten eine Augenweide. Ein biologisch bearbeiteter Garten soll so gestaltet sein, daß Zweckmäßigkeit mit freundlicher Gestaltung harmonieren.

Nach der Ernte unserer Johannis- und Stachelbeersträucher schneiden wir alle vierjährigen Triebe ganz unten ab und versorgen die Sträucher mit frischem Kompost.

Das Entfernen von Sellerieblättern und auch der Tomatenblätter zur angeblichen besseren Entwicklung ist ausgesprochener Unsinn. Wir berauben damit die Pflanzen ihrer Nährstofffabriken, die sie ja außer den Wurzeln mit Nahrung versorgen. Auch sollen die Zwiebelröhren nicht umgebogen werden. Sobald die Pflanze ausgereift ist, zieht sie ihre Röhren von selbst ein. Wir sollen den natürlichen Wachstumsvorgang nicht unnötig stören.

Gegen Raupenbefall bei unseren Kohlgewächsen erweisen sich Spritzungen mit vergorenen Tomatenblättern sehr vorteilhaft und nachhaltig.

Planen wir rechtzeitig und sorgen wir dafür, daß kein unbebautes Stück Garten in den Winter geht, denn nur die lebende Pflanze ist in der Lage, neue Fruchtbarkeit aufzubauen und fortlaufend zu schaffen.

Martin Ganitzer

Eine Gartenerfahrung

Immer wieder gibt es neue Gemüsearten, die durch ihre praktische Kultur, ihre Güte im Geschmack und ihren gesundheitlichen Wert den Platz in unseren Gärten erobern.

So lernte ich im sommerlichen Garten in Großhöchstetten bei Frau Doktor Müller den Sprossen-Brockoli kennen. Er ist seither aus unserem Garten nicht mehr weg zu denken. Wir ernten dieses ausgezeichnete Gemüse den ganzen Sommer bis in den Winter hinein, von Ende Juni bis Dezember.

Der Sprossen-Brockoli ist ein blumenkohlartiges Feingemüse aus den südeuropäischen Ländern. Ich möchte gleich darauf aufmerksam machen, daß es auch eine Sorte Brockoli-Winterkohl gibt, die nur in Ländern mit warmen Wintern gedeiht. Diese werden im Herbst kultiviert und erst im folgenden Frühjahr geerntet.

Unser Sprossen-Brockoli (Spargelkohl) wird Anfang März in Saat-schalen oder im Mistbeet angebaut. In den österreichischen Samenkatalogen wird er noch nicht angeboten. Deshalb bestellen wir